

ten der. its theils in Güte erreicht, theils durch wohlfeileren Preis derselben verdrängt worden, und so kann man jetzt die unvergleichliche Aussicht, welche man oben auf der Terrasse hier nach der Elbe unten, das malerische Ufer gegenüber, tiefer hinab aber auf die Stadt selbst hat, ohne alle Störung genießen. Es war ein herrlicher Tag, gerade lustig genug, die drückende Wärme zu beseitigen; aber auf dem großen weiten Raume konnte man nur 30 oder 40 Menschen zusammenzählen. So schnell hat sich der Enthusiasmus für den Ort verlor, wo ich zwei oder drei Jahre früher um dieselbe Zeit kaum ein Plätzchen hatte finden können.

Von Dresden aus hat man fast jede Stunde Gelegenheit, für wenige Groschen nach Pirna zu fahren, entweder mit der Post oder mit einer Art Omnibus, welche auf der äußeren Pirna'schen Gasse halten. Ich war noch nie durch diese freundliche Stadt gekommen, denn auf der Reise nach Leipzig berührt man nur eine Rückseite, eine Vorstadt von ihr, und so nahm ich sie diesmal zu meinem nächsten besondern Reiseziele. Der Omnibus, in welchen ich stieg, bot, wie dies bei solchen Fahrten gewöhnlich ist, gerade Unterhaltung genug. Schon der Dialect belustigte mich. Die Leute fahren alle nach Pirna; von einem Pirna schienen sie gar nichts zu wissen, desto mehr freuten sie sich darüber, daß so ein jovialer Mann mit ihnen die Fahrt mache, um sich in Pirna umzusehen. Eigentlich aber hatte ich jedoch minder ihre Stadt, als den unmittelbar vor derselben sich erheben-

den Sonnenstein mit seiner berühmten Irrenanstalt im Sinne, und kaum hatte ich meine sieben Säckelchen, eigentlich waren es kaum zwei, im Gasthose zum schwarzen Adler abgelegt, als ich k. d. und wohlgemuth den mäßig hohen Berg hinaufflieg. Eine Restauration, welche vor dem Eingange in das wohlvewahrte Institut sich befindet, lockte allerdings durch die schöne Aussicht, welche sie ringsherum von der Höhe herab bot; allein die Wissenschaft errang den Sieg über den Genuß. Ich klingelte; ein Subaltern öffnete, und meinem Begehren, mich umzusehen, ward, als ich Namen und Stand gesagt hatte, sogleich gewillfahrt. Ein Führer leitete mich in den großen Hof, die ökonomischen Gebäude, die Badeanstalten, den großen Garten, die Wohnungen der Unglücklichen, deren uns gleich auf dem Hofe so manche entgegenkamen, während die meisten grüßend sich still verhielten und uns mit einfältigem oder stieren Blicke vorüber gehen sahen. Einer namentlich mußte harsch zurückgewiesen werden. „Ich habe Nummer 785; was haben Sie?“ kam er auf mich zu, mehr laufend als gehend, als er mich erblickte. Wahrscheinlich hatte unglückliches Lotteriespiel seine Geisteskrankheit wenn auch nicht veranlaßt (denn sein ganzes Aeußere verrieth das schwarzgallige Temperament, wie ein alter Humoralpathologe sonst gesagt haben würde), aber genährt und unterhalten mochte sie die trübe Stimmung haben, welche ihn am Ende hierher gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 5. bis 11. November sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 5. November.

- Eine unverh. Mannsperson 52 Jahre, Hr. Friedrich August Müller, Musiklehrer, vor dem Windmühlenthore; starb an Herzvergrößerung.
 Eine Frau 28 1/2 Jahre, Hrn. Johann Karl Haug, Handlungsprocuristens zu Annaberg Ehefrau, in der Magazingasse; starb an Brustkrankheit.
 Eine Jungfer 18 Jahre, Johann Gottfried Schallers, Schneiders hinterlassene Tochter aus Lockwitz, in der Serbergasse; starb am Nervenfieber.
 Eine unverh. Mannsperson 25 Jahre, Gottlieb Krause, Königl. Sächs. Schütze im ersten Bataillone, im Militärhospitale; starb am Nervenfieber.
 Ein Mädchen 8 Monate, Friedrich August Göhe's, Schuhmachermeisters Tochter, in den Thonbergstraßenhäusern; starb an Krämpfen.

Sonntags den 6. November.

- Ein Mann 44 Jahre, Hr. Friedrich Gottlob Ludwig Sieland, Bürger, Kaufmann und ehemaliger Spediteur, in der Frankfurter Straße; starb an Brustkrankheit.
 Ein Jüngling 15 1/2 Jahre, Hrn. Johann Christian Gottlieb Jrmers, Bürgers, Pianofortefabrikantens und Hausbesizers dritter Sohn, Handlungs-Lehrling, in der Holzgasse; starb am Nervenfieber.
 Eine Frau 22 Jahre 7 Monate, Hrn. Karl Städters, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, im Brühle; starb an Lungenschwäche.
 Ein Mann 58 Jahre, Hr. Traugott Leberecht Pöhsch, Bürger u. Schuhmachermeister, im Jakobshospitale; st. an Schwinducht.
 Ein todgeb. Knabe, Hrn. Christian Gottlieb Schmidts, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Brühle.
 Eine unverh. Mannsperson 24 Jahre, Friedrich Wilhelm Rohr, Oberkellner, in der Kreuzstraße; starb am Nervenfieber.
 Eine Frau 34 Jahre, Johann Gottfried Kabisch, Kasserträgers bei der Magdeburger Eisenbahn Ehefrau, in der Serbergasse; starb am Nervenfieber.

Montags den 7. November.

- Ein Jungfer 18 Jahre, Hrn. Friedrich Kistners, Bürgers und Besitzers einer Musikalienhandlung älteste Tochter, in der Johannisgasse; starb am Nervenfieber.
 Ein Jungfer 15 Jahre 11 Monate, Hrn. Friedrich Schmidts, Kaufmanns, Tuchfabrikantens und Inhabers einer Spinnerei Tochter, aus Sommerfeld in der Niederlausitz, in der Katharinenstraße; starb am Nervenfieber.
 Eine Jungfer 24 Jahre, Sophie Frißche, Dienstmagd, im Jakobshospitale; starb an Blattern.
 Eine unverh. Wöchnerin 29 Jahre, Henriette Carius, aus Quersfurt gebürtig, in der Entbindungsschule; starb an Lungenschwinducht.
 Eine unverh. Frauensperson 29 Jahre, Christiane Friederike Böttcher, Dienstmagd, im Jakobshospitale; st. am Nervenfieber.
 Ein Knabe 1/2 Jahr, Johann Gustav Kießlings, Handarbeiters Sohn, in der kl. Windmühleng.; st. an Brustentzündung.
 Ein unehel. Knabe 1/2 Jahr, in der Ulrichsgasse; starb an Krämpfen.